

Längere Arbeitszeiten begünstigen Alkoholismus

Stress und lange Arbeitszeiten begünstigen den Alkoholismus. Wissenschaftler der University of Christchurch (Neuseeland) gingen der Frage nach, ob es im frühen Erwachsenenalter Beziehungen zwischen Wochenarbeitszeiten und Alkoholproblemen gibt.

— In einer longitudinalen Kohortenstudie wurden Daten von 1019 Probanden im Alter von 25 bis 30 Jahren ausgewertet. Messgrößen waren die bezahlten Wochenarbeitsstunden, die Frequenz der Alkoholeinnahmen, die Diagnose der Alkoholabhängigkeit und die Zahl der Symptome. Bei der Berechnung der Beziehungen zwischen den Arbeitsstunden und den Alkoholproblemen wurden auch der familiäre Hintergrund, die Persönlichkeit, Verhaltensauffälligkeiten, IQ und Bildung, sowie negative Lebenserfahrungen und Gesundheitsprobleme berücksichtigt.

Nach Beachten dieser Kovarianten hatten diejenigen, die 50 oder mehr Stunden pro Woche arbeiteten, ein signifikant ($p < 0,05$) 1,8- bis 3,3-fach erhöhtes Risiko zum Alkoholmissbrauch im Vergleich zu Unbeschäftigten. Es gab hierbei keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

■ Kommentar

Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Betroffenen Alkohol konsumieren, um Stress abzubauen. Auch soziale Kontakte zu Arbeitskollegen könnten zum Alkoholmissbrauch anregen. Wo lange Arbeitszeiten zum Alltag gehören, kann eine Atmosphäre entstehen, in der mehr Alkohol getrunken wird.

K. MALBERG ■

■ S. Gibb et al.

(Christchurch Health and Development Study, University of Otago, Christchurch, PO Box 4345, Christchurch, New Zealand; E-mail: sheree.gibb@otago.ac.nz) Working hours and alcohol problems in early adulthood. Published online on 08 Aug 2011 in Addicton; doi: 10.1111/j.1360-0443.2011.03543.x



© Udo Kroener / fotolia.com

Ob das der richtige Weg zum Stressabbau ist?

Erleichtert die Aromatherapie eine Koloskopie?

Trotz der Gabe von Anxiolytika und Sedativa wird die Koloskopie von vielen Patienten als unangenehme Prozedur empfunden. In einer Studie wurde jetzt untersucht, ob Aromatherapie diese Untersuchung erträglicher macht.

— Forscher aus Taiwan haben 27 Personen, die sich einer Koloskopie unterziehen mussten, in zwei Gruppen randomisiert. Die Verumgruppe inhalierte während des Eingriffs Neroliöl, dem entspannende Effekte nachgesagt werden. Die Kontrollgruppe inhalierte Sonnenblumenöl, das keine derartigen Wirkungen aufweisen soll.

Als Zielgrößen dieser Studie galten der Stress und der Schmerz während der Koloskopie. Beide Parameter zeigten keine signifikanten Differenzen zwischen den Gruppen. Dennoch meinen die Autoren, dass die Aromatherapie eine „billige, wirksame und sichere Therapie sei“.

■ Kommentar

Natürlich wäre es schön, wenn Aromatherapie dem Patienten die Unannehmlichkeiten einer Koloskopie und ähnlicher Eingriffe verringern könnte. Jedoch scheint hier der Wunsch der Vater des Gedanken gewesen zu sein. Zwar zeigen einige Messgrößen, wie z. B. Blutdruck, signifikante Effekte, aber die eigentlichen, patientenbezogenen Parameter sprechen nicht für die Wirksamkeit der Aromatherapie. Leider sehen wir das in alternativmedizinischen Studien nicht selten: Die Zielgrößen liefern nicht das gewünschte Ergebnis – was liegt da näher, als durch Heranziehung surrogater Endpunkte ein negatives Resultat in ein positives Ergebnis umzuwandeln?

E. ERNST ■

■ P.-H. Hu et al

Aromatherapy for reducing colonoscopy related procedural anxiety and physiological parameters: a randomized controlled study. Hepato-Gastroenterol. 57:1082–1086